

Pronominale Flexion

1. Pronominale und nominale Flexion

Neben der nominalen Flexion, mit der wir uns in den vorangegangenen Vorlesungen beschäftigt haben, gibt es im Deutschen ein weiteres Deklinationsmuster, das häufig **pronominale Flexion** genannt wird (z. B. Eisenberg 2006: 169). Der Grund für die Bezeichnung ist, dass es u. a. bei den Pronomina (z. B. *er*, *dieser*) auftritt.

Im Vergleich zur nominalen Flexion gibt es wichtige Unterschiede:

- die **Kasus** sind viel stärker voneinander unterschieden, vgl. *er* × *ihn* und (*der*) *Baum* = (*den*) *Baum*; *sie* × *ihr* und (*die*) *Kanzlerin* = (*der*) *Kanzlerin*;
- das **Genus** ist deutlich markiert, vgl. (*d*)*er* × (*da*)*s* × (*di*)*e* und *Zahn* = *Garn* = *Bahn*;¹
- es werden teilweise andere **Flexive** verwendet, z. B. *-er* im Nom. m. Sg., *-em* oder *-er* im Dat. Sg., *-er* im Gen. Pl.

Tabelle 1: Flexive der pronominalen Deklination (Eisenberg 2006: 170)

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	er	es	e	e
AKK	en	es	e	e
DAT	em	em	er	en
GEN	es	es	er	er

2. Personalpronomen

Das Paradigma für das Personalpronomen der 3. Person sieht folgendermaßen aus:

Tabelle 2: Personalpronomen der 3. Pers.

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	er	es	sie	sie
AKK	ihn	es	sie	sie
DAT	ihm	ihm	ihr	ihnen
GEN	seiner	seiner	ihrer	ihrer

Obwohl die Flexion „pronominal“ genannt wird und das Personalpronomen der 3. Ps. häufig als das typische Pronomen angesehen wird, erscheinen die Flexive aus Tab. 1 am Personalpronomen nicht in der typischen Form. In manchen Fällen fehlt der Schwa-Vokal bzw. wird durch *a* ersetzt (Neutrum), der Gen. Sg. m./n. zeigt eine völlig andere Form² und

¹ Man kann verschiedener Ansicht sein, ob das pronominale Flexiv *-e* für Femininum dem auslautenden *e* bei vielen Substantiven entspricht (*Blume*, *Lampe*, *Straße*, *Zange* u. v. a.). Gegen die Annahme, dass *e* beim femininen Substantiv ein Flexiv ist, spricht, dass es in allen Kasus erhalten bleibt und gewöhnlich nicht abgetrennt werden kann, ohne dass die Form ungrammatisch wird (**Blum*, **Straß* etc.). Für die Behandlung als Flexiv könnte sprechen, dass *e* in manchen Ableitungen nicht erscheint (z. B. *geblümt*, *blumig*) und man daher eine Wurzel ohne *e* segmentieren könnte: *Blum-e*, *ge-blüm-t*, *blum-ig*.

² Das normale Flexiv für den Genitiv (maskulin/neutral) in der pronominalen Flexion ist nicht *-er* (wie bei *seiner*), sondern *-es* (wie bei *des*, *dieses*, *meines* etc.). Thieroff/Vogel (2008: 83) erklären den Unterschied dadurch, dass die Form auf *-es* nicht ohne folgendes Substantiv verwendet werden kann, vgl. *Beim Anblick dieses Bildes wurde mir schlecht* × **Beim Anblick dieses wurde mir schlecht*. Personalpronomen werden aber (zumindest nach der idealisierenden Sichtweise, die der Klassifizierung von Thieroff und Vogel zugrunde liegt) nur alleinstehend gebraucht und benötigen daher eine autonom verwendbare Form. Die Form *seiner* lehnt sich

das Flexiv-*e* für Femininum und Plural erscheint nur in der Orthographie, nicht phonologisch. Eisenberg (2006: 170) benutzt zur Illustrierung daher das Demonstrativpronomen *dieser*.

Die in Tabelle 1 und 2 gewählte Anordnung der Kasus und Genera ermöglicht es, gleiche Formen in einem Feld zusammenzufassen: Es entstehen „**Synkretismusfelder**“ (Bierwisch 1975: 10; Wiese 1996; Eisenberg 2006: 172; Thieroff/Vogel 2008: 82):

Tabelle 3: Personalpronomen in Synkretismusfeldern (Thieroff/Vogel 2008: 83, Tab. 2)

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	er	es	sie	sie
AKK	ihn	es	sie	sie
DAT	ihm	ihm	ihr	ihnen
GEN	seiner	seiner	ihrer	ihrer

Anmerkung: Man könnte auch noch Feminin und Plural zusammenfassen; dabei würde aber das wichtige grammatische Merkmal [+Plural] verloren gehen.

Die Zusammenfassung gleicher Formen in einem Feld hat mehrere Funktionen:

- Für die linguistische Forschung bietet sie die Grundlage zur Untersuchung der tieferen Regularitäten des Sprachsystems.
- Für den Fremdsprachenunterricht stellt sie eine Lernhilfe dar, da man sich die Formen besser einprägen kann, wenn gleiche Formen beieinander stehen.

3. Pronominale Deklination bei anderen Wörtern

Nach dem Schema in Tabelle 1–3 werden nicht nur die Personalpronomen flektiert; dieselben Flexive zeigen auch andere Wörter, die entweder als Stellvertreter (Pro-Formen) für Nominalgruppen oder als Determinantien³ (in der Artikel-Position) verwendet werden können.

Tabelle 4: Maskulin Singular und Plural

		Pers. Pron.	Best. Artikel	Demonstrativum	Interrogativum	Interrogativpron.	all-	Adjektiv
maskulin	NOM	er	der	dieser	welcher	wer	-	frischer
	AKK	ihn	den	diesen	welchen	wen	-	frischen
	DAT	ihm	dem	diesem	welchem	wem	-	frischem
	GEN	(seiner)	des	dieses	welches	wessen	-	frischen
feminin	NOM	sie	die	diese	welche	-	-	frische
	AKK	sie	die	diese	welche	-	-	frische
	DAT	ihr	der	dieser	welcher	-	-	frischer
	GEN	(ihrer)	der	dieser	welcher	-	-	frischer
Plural	NOM	sie	die	diese	welche	-	alle	frische
	AKK	sie	die	diese	welche	-	alle	frische
	DAT	ihnen	den	diesen	welchen	-	allen	frischen
	GEN	ihrer	der	dieser	welcher	-	aller	frischer

ganz offensichtlich an die Form der Pronomina der 1. und 2. Ps. (*meiner, deiner*) an. In Tabelle 4 sind die vom pronominalen Durchschnitt abweichenden Formen grau unterlegt.

³ Heringer (2009: 67, 126) verwendet für Elemente, die in der Initialposition von Nominalphrasen stehen, den an die englische Terminologie angelehnten Begriff „Determinierer“.

Andere Determinantien (der unbestimmte Artikel, der Negationsartikel und die Possessiva) zeigen **reduzierte Formen**:

- Die Markierung für Maskulinum/Nominativ und Neutrum/Nominativ-Akkusativ fehlt, wenn die Wörter in der Artikelposition („adnominal“) erscheinen.
- Wenn die Wörter selbständig („pronominal“, „autonom“) erscheinen, ist das Flexiv vorhanden (vgl. Punkt 7).

Tabelle 5: Reduziertes System beim unbestimmten Artikel und Possessivum

		Best. Artikel	Unbest. Artikel	Neg.- Artikel	Poss. 1. Sg.	Poss. 1. Pl.
n. und n	NOM	der/das	ein_	kein_	mein_	unser_
	AKK	den/das	einen/ ein_	keinen/ kein_	meinen/ mein_	unsere/ unser_
	DAT	dem	einem	keinem	meinem	unsere
	GEN	des	eines	keines	meines	unseres
feminin	NOM	die	eine	keine	meine	unsere
	AKK	die	eine	keine	meine	unsere
	DAT	der	einer	keiner	meiner	unsere
	GEN	der	einer	keiner	meiner	unsere
Plural	NOM	die	-	keine	meine	unsere
	AKK	die	-	keine	meine	unsere
	DAT	den	-	keinen	meinen	unsere
	GEN	der	-	keiner	meiner	unsere

Die Unterschiede zur vollständigen pronominalen Flexion sind durch Schattierung gekennzeichnet: **der** × *ein, kein, mein, unser*; **das** × *ein, kein, mein, unser*.

Achten Sie darauf, dass **-er** bei *unser* und *euer* kein Flexiv, sondern Bestandteil des Stammes ist.

4. Exkurs: Pronominale Deklination im Tschechischen

Die Tatsache, dass Determinantien und Adjektive (in der Position von Determinantien) einer speziellen (der „pronominalen“) Deklination folgen, kann kein Zufall sein. Dieselbe Erscheinung lässt sich auch in anderen Sprachen, z. B. im Tschechischen, beobachten:

Tabelle 6: Pronominale Deklination im Tschechischen

	Pers. Pronomen	Best. Artikel	Adjektiv
NOM	(on)	ten	dobry
GEN	(je) ho	toho	dobrého
AKK	(je) ho	toho	dobrého
DAT	(je) mu	tomu	dobrému
INST	jím	tím	dobrym
LOC	o něm	o tom	dobrem
NOM	(on) a	ta	dobrá
GEN	jí	té (umg. tý)	dobré
DAT	jí	té (umg. tý)	dobré
AKK	jí (mähr. ju)	tu	dobrou
INST	jí	tou	dobrou
LOC	o ní	o té	dobré

In der linguistischen Forschung gibt es daher Vorschläge, die pronominalen Flexive als selbständige Elemente in einer eigenen syntaktischen Position (der Determinierer-Position) zu betrachten, die erst nachträglich an andere Wörter angefügt werden (vgl. Bierwisch 1975).

5. Zweiteilige Deklination

Eine Besonderheit, und zwar **Binnenflexion** (Flexion im Inneren des Wortes), findet sich bei *derjenige* ‚ten, který‘ und *derselbe* ‚tentýž‘. Der erste Teil des Wortes flektiert nach der pronominalen Deklination, der zweite Teil des Wortes nach der schwachen Deklination der Adjektive (vgl. nächste Vorlesung).

Tabelle 6: Flexion von *derjenige* (Thieroff/Vogel 2008: 70)

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	derjenige	dasjenige	diejenige	diejenigen
AKK	denjenigen	dasjenige	diejenige	diejenigen
DAT	demjenigen	demjenigen	derjenigen	denjenigen
GEN	desjenigen	desjenigen	derjenigen	derjenigen

Tabelle 7: Flexion von *derselbe*

	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	derselbe	dasselbe	dieselbe	dieselben
AKK	denselben	dasselbe	dieselbe	dieselben
DAT	demselben	demselben	derselben	denselben
GEN	desselben	desselben	derselben	derselben

Man könnte die Ansicht vertreten, dass die Formen in Tabelle 6 und 7 gar keine einheitliche Wortform sind, sondern aus zwei Wortformen zusammengesetzt sind. Dagegen wenden Thieroff/Vogel (2008: 71) ein, dass der zweite Bestandteil der Form (*jenig, selb*) entweder gar nicht oder nur sehr beschränkt alleine vorkommt (und damit keine eigenständige Wortform sein kann):

- (1) *dieserjenige Politiker, *einjeniger Politiker;
- (2) dieser selbe Politiker, *sein selber Politiker;

6. Pronomina ohne pronominales Flexiv

Die Pronomina (*irgend*)*jemand, niemand, jedermann, man, (irgend)etwas* und *nichts* verbinden sich nicht oder nicht konsequenten mit den pronominalen Flexiven (s. Thieroff/Vogel 2008: 84–86).

man, (irgend)etwas und *nichts* flektieren überhaupt nicht. Bei *man* werden die fehlenden Formen für Akkusativ und Dativ durch die Formen von *ein* ersetzt:

- (3) a. *Man* braucht dazu Olivenöl.
 b. Das kann *einen* zur Verzweiflung bringen.
 c. Das kommt *einem* dann komisch vor. Da fällt *einem* nichts mehr ein.

jedermann wird nach der nominalen Flexion (wie *Mann*) flektiert: Es erscheint nur das Flexiv *-s* für den Genitiv; Pluralformen existieren nicht:

- (4) Das ist nicht *jedermanns* Sache.

(irgend)jemand, niemand können sowohl nach der nominalen als auch (außer im Nominativ) nach der pronominalen Flexion flektiert werden; laut Thieroff/Vogel (2008: 85) ist die nominale Flexion die ältere:

Tabelle 8: Flexion von **jemand** (Thieroff/Vogel 2008: 85)

	nominal		pronominal
NOM	<i>jemand</i>		<i>jemand</i>
AKK	<i>jemand</i>		<i>jemanden</i>
DAT	<i>jemand</i>		<i>jemandem</i>
GEN	<i>jemandes</i>		<i>jemandes</i>

7. Problem: Wortartenzugehörigkeit und Wortidentität

In Abschnitt 3, Tabelle 5 haben wir gesehen, dass den Determinationen *ein, kein, mein, dein, sein, unser, euer* das pronominale Flexiv für den Nominativ (und im Neutrum auch für den Akkusativ) fehlt: Es heißt z. B. *ein Auto*, nicht **eines Auto*.

Das pronominale Flexiv erscheint aber, sobald man die Formen ohne Substantiv („autonom“) verwendet, vgl. (5a) und (5b):

- (5) a. Ich habe *ein* rotes Auto.
 b. Und *meines* ist grün.

Man muss bei den angeführten Wörtern also eine adnominale Flexion (wenn sie vor einem Nomen/Substantiv stehen) und eine pronominale Flexion (wenn sie alleine, „autonom“ verwendet werden) unterscheiden (die Unterschiede sind fett gedruckt):

Tabelle 9: Flexion von **jemand** (Thieroff/Vogel 2008: 73)

	adnominal				pronominal			
	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural	Maskulin	Neutrum	Feminin	Plural
NOM	kein	kein	keine	keine	keiner	keines	keine	keine
AKK	keinen	kein	keine	keine	keinen	keines	keine	keine
DAT	keinem	keinem	keiner	keinen	keinem	keinem	keiner	keinen
GEN	keines	keines	keiner	keiner	keines	keines	keiner	keiner

Für die Linguistik ergibt sich daraus ein Problem: Handelt es sich in beiden Fällen um **dasselbe Wort** (oder genauer gesagt: um dasselbe Lexem), oder handelt es sich jeweils um **zwei verschiedene Wörter** (Lexeme)?

Diese Frage hängt auch mit der Frage nach der **Wortart** der beiden (des einen?) Wortes zusammen: Da die Formen ohne das pronominale Flexiv im Nominativ (Akkusativ) immer vor Substantiven verwendet werden, könnte man sie einer anderen Wortart (z. B. der Wortart „Artikelwort“) zurechnen als die Formen mit pronominalem Flexiv im Nominativ (Akkusativ). Die Formen mit pronominalem Flexiv könnte man, da sie immer autonom (als Vertreter für eine Nominalphrase) erscheinen, der Wortart „Pronomen“ zurechnen.

Eine solche Unterscheidung findet sich z. B. bei Eisenberg (2006: 175): Eisenberg unterscheidet **Artikel** (ohne Nom/Akk-Flexiv) und **Pronomen** (mit Nom/Akk-Flexiv):

- (6) ein, kein, mein × einer, keiner, meiner (Eisenberg 2006: 175)

Gegen diese Analyse lässt sich einwenden, dass das Flexiv variabel ist und damit keine Basis für die Klassifizierung von Lexemen nach Wortarten bietet. Nach derselben Logik müsste man z. B. *schönes* und *schön* in (7) als zwei verschiedene Wörter betrachten, die zwei verschiedenen Wortarten angehören würden:

- (7) a. Heute haben wir *schönes* Wetter.
b. Das Wetter ist *schön*.

Thieroff/Vogel (2008) kritisieren dementsprechend:

„Allein das Fehlen bzw. Vorhandensein des Kasussuffixes in den drei Positionen rechtfertigt nicht die Annahme von zwei verschiedenen Wörtern.“ Thieroff/Vogel (2008: 73)

Die Autoren schlagen daher vor, Determinantien wie *mein(er)* – unabhängig vom Auftreten des Flexivs – immer als **ein Wort** zu betrachten, das in zwei verschiedenen Positionen (adnominal und autonom) vorkommen kann. Die Wortart von Wörtern, die in diesen beiden Positionen vorkommen kann, bezeichnen Sie als „Begleiter-Stellvertreter“ (2008: 68 f.). Zu dieser Wortart gehören z. B. auch Demonstrativa wie *dieser*, obwohl diese in beiden Positionen gleich flektieren.

Daneben unterscheiden Thieroff/Vogel „Artikel“, d. h. Wörter, **die nur adnominal** vorkommen (*der, ein*), und „Pronomen“, die **nur autonom** vorkommen (*er, jemand, nichts* etc.):

Tabelle 10: Wortarten im Bereich der Determinantien nach Thieroff/Vogel (2008: 68 f.):

Artikel	Begleiter-Stellvertreter	Pronomen
<i>der, ein</i>	<i>dieser, jener, mein(er), kein(er)</i> u. a.	<i>ich, du, er, sie, es, jemand, niemand, nichts</i> u. a.

8. Problem: Hat das Deutsche einen unbestimmten Artikel?

Die Klassifizierung von Thieroff/Vogel hat einen Haken: Dasselbe Argument, das die Autoren auf *mein(er)*, *sein(er)* usw. anwenden, müsste auch auf *ein(er)* angewendet werden. Stattdessen behaupten die Autoren (S. 67), dass *ein* ein Artikel ist, der (weil Artikel) **nur adnominal** vorkommen kann:

- (8) a. Ein Mann ist gekommen.
b. *Ein ist gekommen. (Thieroff/Vogel 2008: 67)

Das Sternchen in (8b) zeigt aber nicht, dass *ein* in autonomer Verwendung ungrammatisch ist, sondern nur, dass in (8b) das Flexiv fehlt (*Einer ist gekommen*); und nach Thieroffs und Vogels eigenen Worten kann allein „[...] das Fehlen bzw. Vorhandensein des Kasussuffixes [...] nicht die Annahme von zwei verschiedenen Wörtern“ rechtfertigen. Wir müssten also schließen, dass *ein* in (8a) und (8b) dasselbe Wort und nach der Klassifizierung von Thieroff/Vogel somit ein Begleiter-Stellvertreter ist. Daraus folgt: Im Deutschen gibt es **nur einen Artikel** (*der*), keinen unbestimmten Artikel.

Diese nicht der Tradition entsprechende Schlussfolgerung wollen Thieroff/Vogel vermeiden. Solange man adnominal und autonom vorkommende Wortformen mit demselben Stamm zu einer Wortart zusammenfasst, sehe ich dazu aber keine Möglichkeit. Als „Artikel“ kann man *ein* nur nach dem System von Eisenberg in (6) klassifizieren.

Zitierte Literatur:

- Bierwisch, Manfred (1975): Syntaktische Merkmale in der Morphologie: generelle Probleme der sogenannten pronominalen Flexion im Deutschen, in: Kiefer, Ferenc (Hrsg.): *Morphologie und generative Grammatik*. Frankfurt am Main: Athenaion, 1–55.
- Eisenberg, Peter (2006): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Band 1: Das Wort. 3. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Heringer, Hans Jürgen (2009): *Morphologie*. Paderborn: Wilhelm Fink.
- Thieroff, Rolf / Vogel, Petra M. (2008): *Flexion*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Wiese, B. (1996): Iconicity and syncretism. On pronominal inflection in modern German, in: Sackmann, R. (Hg.): *Theoretical linguistics and grammatical description*. Amsterdam: xxx, 323 – 344.